

Gerhard Graf

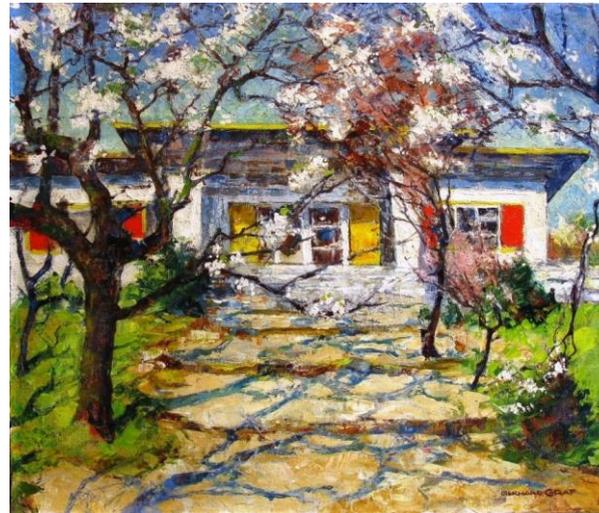
Ein führender Vertreter des gemäßigten deutschen Impressionismus

Gerhard Graf war in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein weit über Berlin hinaus bekannter Maler. Seit 1911 war er regelmäßig in der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Angesiedelt zwischen akademischer Malerei und Impressionismus dokumentieren seine Werke farbenfroh die Schönheit deutscher Städte, Häfen und Landschaften vor den Zerstörungen des 2. Weltkrieges. Auslandsreisen brachten eindrucksvolle Ansichten der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Europas und der USA.

Biographisches

Gerhard Graf wurde 1883 mitten im Herzen Berlins in der Friedrichstraße 165, Ecke Behrenstraße geboren. Hier hatte sein Vater Heinrich Graf, der Hofphotograph Kaiser Friedrich III. war, sein Atelier. Gerhard Graf erlernte die Malerei von der Pike auf. Nach einer Malerlehre und dem Besuch der Handwerkerschule war er ab 1902 als selbständiger Dekorationsmaler tätig. 1907 wechselte er ins Schulfach. Zuletzt wirkte er als Kunsterzieher am Grunewald- (heute Rathenau-) Gymnasium in Berlin, wo er 1938 pensioniert wurde.

In Werder (Havel) am Plessower See schuf sich Gerhard Graf sein Arkadien.



Kirschblüte am Landhaus Graf, ca. 1935, Öl Lwd., 60 x 70

1958 starb Gerhard Graf während eines Besuchs bei seinen Töchtern in Stockholm; beerdigt wurde er in Berlin.



(Titel aus der „Großen Berliner“ 1923)

Stadtansichten bildeten sein Leben lang die bevorzugten Motive für Gerhard Graf. Zahllose Reisen durch fast alle Länder Europas und 1927 in die USA füllten zunächst seine Skizzenbücher mit Vorstudien zu seinen späteren Werken.

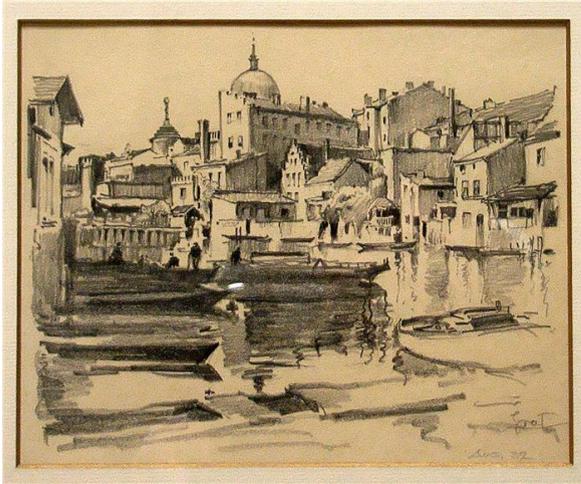
Grafs Städtebilder haben neben ihrem künstlerischen auch einen hohen dokumentarischen Wert. Sie zeigen uns die von den Zerstörungen des 2. Weltkrieges noch unberührten Städte. Das macht sie zu wichtigen Zeugen in dem Ringen vieler Städte um die Wiedergewinnung ihrer historischen Gestalt. Berlin und Potsdam sind dafür herausragende Beispiele.



Berlin - Neue Wache, Öl Lwd., 60 x 70

Kunst kommt von Können

Gerhard Grafs Meisterschaft zeigt sich besonders in seinen Gouachen und Zeichnungen, z. B. den Bleistiftzeichnungen mit Potsdamer Motiven, von denen die Ausstellung erstmals einige zeigen kann.



Potsdam – Kleinvenedig, 1923, Bleistift, 16 x 19

Auf dem Gipfel des Erfolgs

Vornehmlich in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts schuf Gerhard Graf ein außerordentlich umfangreiches Werk. Mit seinen Städtebildern, aber auch mit seinen Marine-, Landschafts- oder Industrieansichten erlangte er einen hohen Bekanntheitsgrad. Seine Motive prangten auf vielen Wandkalendern, Kunstpostkarten und Festschriften.

Die Ausstellung

Gerhard Graf war Berliner und vielgereister Weltenbürger. Aber auch ihn zog es auf das Land. Nach dem Bau eines Landhauses und eines Ateliers am Großen Plessower See in Werder (Havel) verbrachte er dort ab Mitte der 1920er Jahre viele Sommer mit seiner Familie und Künstlerfreunden. Diesen Weg von Berlin in die Mark zeichnet die Ausstellung nach.



Werderscher Damm, Öl Lwd., 80 x 100

Die Kunstwerke stammen überwiegend aus dem Besitz eines privaten Sammlers und der Gerhard-Graf-Gesellschaft.

Die Ausstellung wurde von Professor Dr. Jelena Jamaikina kuratiert.

Dr. Hansjürgen Bals
Vorsitzender der Gerhard-Graf-Gesellschaft
Am Plessower See 9 A, 14542 Werder
(www.gerhard-graf.de)

Von Berlin in die Mark Der Maler Gerhard Graf (1883-1958)



Die Breite Brücke in Potsdam, Öl Lwd., 67 x 80

Ausstellung im
Museum der Havelländischen Malerkolonie
14548 Schwielowsee / OT Ferch

31. Oktober 2020 bis 18. April 2021
(Samstag und Sonntag 12 – 16 Uhr)